

Agnes, oder die sogenannte schöne Mansfelderinn, Tochter des Grafen Johann Georg von der Eislebenschan Linie, ward die Gemahlinn des Kurfürsten Gebhard zu Köln, der sich heimlich mit ihr 1583 von einem protestantischen Prediger trauen ließ, und von seinen Glaubensgenossen deshalb so verfolgt wurde, daß er nach England floh, wo er aber bei der Königin Elisabeth eine frostige Aufnahme fand. Dessto willkommener war seine Gemahlinn, (die ihm folgte, als er schon wieder England verlassen hatte) in dem Hause des bekannten Grafen Essex, wo sie indes Elisabeths Eifersucht nicht lange duldete. Auch sie mußte England verlassen. Wohin sie sich gewendet und was aus ihr geworden sey? davon schweigt die Geschichte.

Graf Albrecht VII., welcher, nebst seinem Bruder Gebhard, die Reformation in Mansfeld einführte, half ganz vorzüglich in Verbindung mit Graf Ernst II. die Münzerischen Unruhen dämpfen, und focht dann auch tapfer für Johann Friedrich bei Mühlberg, weshalb er von Kaiser Karl V. in die Acht erklärt wurde. Nur durch lange und kräftige Vermittelung seiner Familie erhielt er endlich Güter und Rechte wieder.

Peter Ernst I. Stifter der Friedeburgischen oder Niederländischen Linie, ward, wegen seiner großen Verdienste um das Oesterreichische Haus, (denn er focht für dasselbe in Deutschland, Spanien, den Niederlanden &c.) von Kaiser Rudolph II. in den Fürstenstand erhoben, und in der darüber ausgestellten Urkunde: der unter allen im Kriege berühmten Helden, aus-

gelesene Oberste Kriegs-General genannt.

Sein ältester Sohn, Carl II., zeichnete sich besonders in den Türkenkriegen am Ende des 16ten Jahrhunderts aus, und starb 1595. nach Eroberung der Festung Gran in Ungarn.

Peter Ernsts I. unehelicher, aber von Rudolf II. legitimirter Sohn Peter Ernst II., diente erst dem König von Spanien, dann dem deutschen Kaiser, stellte sich endlich mit an die Spitze der mißvergnügten Böhmen, kämpfte wacker für Religion und deutsche Freiheit und zeichnete sich durch Thaten aus, die bisweilen sogar den Kaiserthron erschütterten. Er starb, verlassen von den Ungarn, die mit Ferdinand sich verglichen, auf dem Wege nach Venedig in einem elenden Orte Bosniens (1626) so heldenmäßig, wie er gelebt hatte. Als er dem Tode nahe sich fühlte, legte er den Waffenrock an, gürtete um sich das Schwert, mit dem er so oft und so rühmlich gefochten, versammelte dann seine Offiziere, hielt, auf zweier derselben gelehnt, eine kriegertische Abschiedsrede, und bald nachher schlug das Herz nicht mehr, das so mächtig für Kampf um Ehre und deutsche Freiheit geschlagen hatte. Die Kriegskunst soll ihm den Gebrauch der Dragoner verdanken.

Heinrich Franz I. von der Bornstedtischen Linie, leistete dem Oesterreichischen Hause unter Leopold I., Joseph I. und Karl VI. als Gesandter die wichtigsten Dienste. Unter andern übergab er auch Karl II. König von Spanien 1690 als Braut die Herzoginn von Pfalz-Neuburg, Maria Anna, wofür ihn Karl zum Grand von